

13

Nord-Süd- Politik

Global denken – lokal handeln!



AKTUELLER STAND

Obwohl Luxemburg jährlich mehr als 1% seines Bruttonutzenproduktes für Entwicklungszusammenarbeit zur Verfügung stellt, darf nicht vergessen werden, dass alleine damit die Probleme nicht behoben werden können, die unser Lebens- und Wirtschaftsstil in anderen Regionen der Welt verursacht.

Dazu bedarf es einer Änderung unserer Konsumgewohnheiten sowie der internationalen Beziehungen, die einen verheerenden Einfluss auf das ökonomische und soziale Wohlbefinden der Mehrheit der Völker dieser Welt ausüben.

Der Staat übernimmt im Rahmen der Kooperations- und Klimapolitik einen Teil der Verantwortung, die unserem Land im Rahmen internationaler Verpflichtungen obliegt. Viele Gemeinden haben sich in den letzten Jahren verstärkt im Nord-Süd-Bereich in diesem Zusammenhang ebenfalls engagiert.

Dennoch: man wird das Gefühl nicht los, dass Luxemburg weiterhin mit seinem Konsumverhalten auf einer Art „Insel“ lebt, weit weg von den Problemen vieler Menschen auf dieser Welt. Nicht zu Unrecht kommt eine Studie „Happy world index“ (2017) zum Schluss, dass, wenn alle auf der Welt diesem Beispiel folgen würden, wir mehr als 9 Planeten bräuchten („The worst offender - Luxembourg - consumes the equivalent resources of more than nine planets“).

Auch kommunales Engagement ist somit gefordert, um Luxemburgs Beitrag zur Agenda 2030 der Vereinten Nationen konkret zu gestalten und so zur Beseitigung der globalen Armut und des Hungers, der Steigerung der Lebensqualität aller Menschen, der Nutzung sauberer Energien und der Erhaltung der Biodiversität beizutragen.



ZIEL IST...

- Die Mechanismen und Randbedingungen offenzulegen, die zum Nord/Süd-Gefälle führen und diese positiv zu beeinflussen;
- Den Einfluss unserer Lebensweise auf die Länder des Südens darzulegen;
- Das Verständnis und die Offenheit für andere Kulturen zu wecken sowie eine objektive Bildungsarbeit über die tatsächliche „Nord/Süd-Problematik“ zu leisten;
- Durch Informations- und Sensibilisierungsmaßnahmen ein gegenseitiges Kennenlernen sowie ein Bewusstsein für eine gerechtere Verteilung von Ressourcen zu ermöglichen;
- Über die Unterstützung von Projekten in den Ländern der sogenannten Dritten Welt einen Beitrag für eine solidarischere Welt zu leisten;
- Das Verständnis für Konfliktursachen im Süden und die Verantwortung gegenüber ihren Opfern – wie z.B. Vertriebenen/Flüchtlingen - in unseren Gemeinden zu stärken und in der Gemeinde selbst die Integration von Flüchtlingen zu fördern.



UNSERE VISION

Wir träumen... von Gemeinden, in denen dank der Aktivitäten der Gemeinde selbst, von Vereinen und BürgerInnen ein verstärktes Bewusstsein für die Lebensweise der Menschen des Südens entwickelt wird und die Gemeinde ihren Beitrag leistet, um einen gerechteren Austausch zwischen Nord und Süd zu gewährleisten.

Wünschenswert wäre es, wenn die Gemeinde - aber auch wir alle - durch kleine und größere Gesten im Alltag einen Beitrag für eine gerechtere Welt leisten würde.

Wir träumen von immer mehr Städte- und Gemeindeparterschaften zwischen Norden und Süden, um das gegenseitige Verständnis zu verstärken und voneinander zu lernen. Wir sehen in schulischen und außerschulischen Projekten zum Thema „Eine Welt“ die Chance, Kindern und Jugendlichen Wege zu einer fairen Partnerschaft aufzuzeigen.

Und: wir hoffen, dass auch unsere Gemeinderäte den Mut aufbringen werden, sich an nationalen und internationalen Initiativen zu beteiligen, welche die wahren Ursachen u.a. von Hunger, Konflikten und Flüchtlingswellen ansprechen und Alternativen dazu aufzuzeigen.



01

GLOBAL DENKEN – LOKAL HANDELEN!

Entscheidungen, die wir heute treffen, prägen unverkennbar die Länder des Südens. Die Zeiten, in denen die Nord/Süd-Thematik lediglich aus der Optik der Entwicklungshilfe thematisiert wird, sollten deshalb vorbei sein. Vielmehr gilt es, die globalen Zusammenhänge darzustellen. Hierzu soll die Gemeinde einen Beitrag leisten:

- Die Gemeinde soll gezielt **Informations- und Bildungskampagnen**, die die globalen Zusammenhänge aufzeigen (im Sinne der „éducation au développement“), unterstützen und ggf. initiieren.
- Die Gemeinde soll die BürgerInnen darüber informieren, warum sie bei **Entscheidungen**, die eine Nord/Süd-Relevanz haben - Einkauf von fair gehandelten und damit sozial nachhaltigen Produkten, Kauf von zertifiziertem Holz oder Edelmetall, Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen – auch die globalen Folgen im Sinn hat.
- Die Gemeinde wird Mitglied im **Klima-Bündnis Lëtzebuerg**, das die Interessen der Völker des Südens unterstützt und ihnen einen gleichberechtigten Zugang zu Ressourcen ermöglichen will.
- Die Gemeinde verfügt über ein **Budget** für Nord/Süd-Projekte und Aktionen (z.B. 1% des kommunalen Budgets in Anlehnung an das nationale Entwicklungshilfe-Budget).
- Die Gemeinde setzt eine **beratende Kommission** ein, die Aktivitäten zum Thema Nord-Süd initiiert und auch über Gelder verfügt, um Projekte umzusetzen (siehe oben).
- Die Gemeinde veröffentlicht einen **jährlichen Klimabericht**, in dem nicht nur Projekte der Gemeinde selbst (Energiesparmaßnahmen usw.) vorgestellt, sondern auch der globale Aspekt des Klimawandels und die eigene Verantwortung behandelt werden.

02

D'GEMENG – GLAFWIERDEG DUERCH ËNNERSTËTZE VUN DE LÄNNER AM SÜDEN

Die Gemeinde soll zudem ihren Anteil zur Unterstützung der Länder des Südens leisten und konkrete Projekte mit Partnern im Süden durchführen, um so einen Beitrag zur Wahrung globaler Menschen- und Umweltrechte zu leisten.

Sie soll dabei auch bestehende Organisationen in Luxemburg bzw. Organisationen im Süden unterstützen, welche Projekte zur nachhaltigen Entwicklung durchführen. Dies um einen partnerschaftlichen Austausch zu erlauben und über Bildungsarbeit einen Beitrag zur globalen Verantwortung in der eigenen Gemeinde zu leisten.

03

SECH ZESUMMEN ENTWÉCKELEN – DUERCH AUSTAUSCH AN INFORMATIOUN

Die Gemeinde soll das Kennenlernen der Lebensbedingungen im Süden der Welt und den kulturellen Austausch fördern, u.a. durch folgende Initiativen:

- Die Gemeinde führt regelmäßig - in Zusammenarbeit mit lokalen oder nationalen Organisationen/ Jugendgruppen - **Informationskampagnen** zu spezifischen Themen sowie kulturelle Veranstaltungen zum Thema „Dritte Welt“ im weitesten Sinne durch (gerechter Handel, Lebensformen in der sog. „Dritten Welt“, kulturelle Vielfalt).
- Die Gemeinde fördert **„globales Lernen“** an ihren Schulen und Weiterbildungsveranstaltungen über Nord/Süd-Aspekte in Absprache und gemeinsam mit dem Inspektorat und Nichtregierungsorganisationen. Außerhalb der Schule kann dies im Rahmen der Erwachsenenbildung und der pädagogischen Arbeit in Jugendhäusern erfolgen.
- Die Gemeinde fügt bei eigenen Projekten auch eine **Verbindung zu Nord/Süd-Themen** hinzu. Beispiel: eine Biogasanlage für landwirtschaftliche Betriebe wird verbunden mit einer Aktion zur

04

D'GEMENG ALS PARTNER FIR SÜD-LÄNNER

Die Gemeinde soll im Rahmen ihrer Möglichkeiten einen gerechteren Welthandel auf kommunaler Ebene fördern.

- Die Gemeinde fördert **fair gehandelte Produkte**, indem sie:
 - in gemeindeeigenen Diensten, in der Gemeindeverwaltung, in Schulkantinen, bei Festen und Feiern... grundsätzlich fair gehandelte Produkte (Kaffee, Schokolade, Zucker, Kakao...) verwendet;
 - fair gehandelte Produkte in der „Kleesecherstut“, sowie bei anderen Gelegenheiten (offizielle Empfänge, Schulfeste, Elternabende...) nutzt;
 - die BürgerInnen über Sinn und Zweck von „fair“ gehandelten Produkten informiert;
 - in Ausschreibungen generell Kriterien mit einbezieht, die einem fairen Handel entsprechen.
- Bei der Verwendung von Holz gilt:
 - Priorität für **Holz** der kurzen Wege, also Holz aus einheimischen Wäldern, am besten FSC-zertifiziert. Auf Tropenholz wird konsequent verzichtet – sollte es aus baulichen Gründen doch einmal sein müssen, so ist dieses Holz auf jeden Fall FSC-zertifiziert, Ausschreibungen der Gemeinde werden diese Prioritäten berücksichtigen.
- Die Gemeinde unterstützt **alternative Sparformen**, d.h. einen Geldverkehr ohne Ausbeutung der sogenannten „Dritten Welt“, z.B. indem sie:
 - ein eigenes „alternatives Sparkonto“ der Gemeinde einführt;
 - die BürgerInnen der Gemeinde über alternative Sparformen informiert,
 - sich stark macht für eine ethische und nachhaltige Arbeitsweise der im luxemburgischen Pensionsfonds vertretenen Firmen.

05

GEMENGEN ERHIEWEN HIER STÈMM AM INTERESSI VU WELT- WÄITER GERECHTEGKEET

Dossiers wie die Freihandelsabkommen oder die Globalisierung des Weltmarktes zeigen auf, dass sich verstärkt auch Gemeinden einmischen, wenn es um grundsätzliche Fragen der Orientierung unserer Gesellschaft geht. So haben sich europaweit - und auch in Luxemburg - Gemeinden zusammengeslossen, um sich gegen TTIP und für gerechte Abkommen mit dem Süden zu stellen.

Wohlwissend, dass die Gemeinde nicht der Entscheidungsträger ist, soll sie trotzdem in derartigen grundsätzlichen Fragen vermehrt ihre Stimme erheben und sich ggf. derartigen Initiativen anschließen.



Gerechter Welthandel und Infragestellung unseres Wirtschafts- und Konsummodells: diese Themen sollten von der Gemeinde aufgegriffen werden. Sei es in ihrer Beschaffungspolitik, auf der Bildungsebene... oder in Sensibilisierungsaktionen.